

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 84.

Sonntag den 29. Mai.

1881.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Ueber den Abschluss des Vertrages mit Hamburg behufs des Eintritts dieser Stadt in den Zollverband des deutschen Reichs erfährt die M. Ztg. folgende Details. Der Präliminarvertrag wurde am 25. d. M. vom Senate in Hamburg mit 8 gegen 2 Stimmen genehmigt, wie er in Berlin zwischen den Vertretern Hamburgs Bredemann, Oswald, Krüger, Petersen einerseits und dem preussischen Finanzminister Bitter vereinbart worden war. Am 26. d. Mittags fand dann in Berlin die Unterzeichnung statt, wie bereits gemeldet. Freitag sollte in Hamburg die Bürgerschaft sich entscheiden, ob sie dem vom Senat gutgeheissenen Vertragswerke ihrerseits beipflichten will. Ueber den Inhalt des Vertrages wird in offiziellen und offiziellen Kreisen strenges Stillschweigen beobachtet. Nur so viel erfährt man, dass die Kosten des Anschlusses Hamburgs an das Zollgebiet auf 170 bis 180 Millionen Mark berechnet worden sind, und dass von diesen Kosten das Reich und Hamburg je die Hälfte zu tragen verpflichtet sein soll. In gut unterrichteten Reichstagskreisen gilt die Annahme des Vertrages seitens der Hamburger Bürgerschaft für ziemlich sichers.

Während „der große Bürger“ Frankreichs in seiner Geburtsstadt sich feiern lässt und zu einer großen Wahlfeier vorbereitet, ist stark die Rede von Ferry's Rücktritt. Erst der Conferenzpräsident, dann Grévy besetzt, dann ein Cabinet Spuller und dann — die Dictatur: darauf ist man bereits vorbereitet, denn von dieser Dictatur erwartet man zwar Fuhrstritte im Innern, man hofft aber auch seinerseits Fuhrstritte nach außen zu geben und das nennt man die neue große Aera des zur Welt Herrschaft auserwählten Volkes. — Die Erklärung des Fürsten Bismarck, Gambetta habe nicht klug gethan, die Listenabstimmung zu Annahme zu dringen, da dieselbe die Klerikalen oder auch die Bonapartisten ans Ruder bringen würde, hat in Paris einiges Aufsehen gemacht. Diese dem Fürsten zugeschriebene Aeusserung findet in Paris wenig Glauben, obwohl sie gewiss ihren guten Grund hat. Es könnte, wenn auch schwerlich schon bei den nächsten allgemeinen Wahlen, in plötzlicher Umschwung in der Stimmung des Landes eintreten, und dann die Listenabstimmung für die Gegner Gambetta's und der Republik den nämlichen Nutzen haben wie der, welchen sich heute Gambetta von ihr verspricht. Gambetta hat aber den besondern Grund, dass er sich durch die Listenabstimmung zum Herrn Frankreichs zu machen hofft, um dann, wie er dies offen ausspricht, die nächsten vier Jahre zu benutzen, Frankreich in Europa zum wenigsten diejenige Stellung wiederzugeben, die es vor dem Kriege von 1870/71 hatte, und durch diese Erfolge seine Herrschaft auf lange Jahre zu sichern.

Die Worte scheinen ihre bisher sehr zweifelhafte Oberhoheit über Tunis wirklich ernst zu

nehmen. Wie man aus London meldet, erbat Hobart Pasha (früher englischer Marineoffizier, jetzt türkischer Admiral, aber noch immer englischer Unterthan) von der Königin von England eine Audienz, da er vom Sultan den vertraulichen Auftrag hatte, bei der Königin anzufragen, ob England der Türkei ihren Territorialbesitz garantiren könne, oder wie weit es die Vererbung der Türkei ausgeben wolle. Die Audienz wurde dem Pasha jedoch nicht bewilligt, weil englische Unterthanen der Königin nicht Erlaubnisse fremder Monarchen unterbreiten dürfen.

Aus Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, liegen Privat-Nachrichten vor, welche die Aussichten des Fürsten Alexander als gar nicht glänzend hinstellen. Die dem Fürsten bereiteten Donationen seien keineswegs freiwillig. Alexander I. beabsichtige, falls die Wahlen zur gesetzgebenden Nationalversammlung ungünstig ausfallen, den Zusammentritt derselben nicht abzuwarten, sondern vorher zurückzutreten.

Deutschland.

— (Aus Elsass-Lothringen.) Nachdem die statistischen Erhebungen über die Grenzen des deutschen und französischen Sprachgebietes in Elsass-Lothringen beendet sind, so ergiebt sich, dass im Bezirk Lothringen 341 ausschließlich französisch sprechende Gemeinden, in Ober- und Unterelsass nur deren 44 sich vorfinden. Lothringen besitzt einschliesslich Reg 30, Elsass 7 gemischte, aber vorherrschend französische Gemeinden. Vorherrschend deutsche Gemeinden finden sich in Lothringen 11, im Elsass 38. Rein deutsche Gemeinden zählt Oberelsass 324, Unterelsass 531 und Lothringen 370. Die Gesamtanzahl der Gemeinden ist im Oberelsass 384, im Unterelsass 560 und in Lothringen 752.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Freitagssitzung. Die dritte Lesung der allgemeinen Rechnung des Etats 1876 — 1877, welche ohne Debatte rasch erledigt wurde, im Hause anwesenden Bundesbevollmächtigten und Commissarien, Staatssecretär Bötticher an der Spitze, vollzogen auch heute, sobald der folgende Gegenstand der Tagesordnung, Beratung der Anträge in Sachen Hamburgs, begann, ihren Eröbungs und der Bundesrathstisch blieb abermals demonstrativ leer.

Zu den verschiedenen Anträgen in dieser Angelegenheit stellte der Abg. Mosle heute einen neuen, nämlich über den Richter'schen und Ausfeld'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, in der Erwägung, dass der baldige Einschluss der Hansafäden in das Zollgebiet dringend wünschenswerth sei, und in der Erwartung, dass der Kanzler und die Senate der Hansafäden diesen Wunsch des Reichstags auf verfassungsmässigem und bundesfreundlichen Wege so rasch zur Erledigung bringen werden, wie die sehr gewichtigen und möglichst zu lösenden, in der geschäftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes begründeten Verhältnisse, die den jetzigen anomalen Zustand hervorgerufen haben, es irgend gestatten. Der Abg. Marquardsen begründete darauf den nationalliberalen Antrag, der rechtlich

und materiell unanfechtbar sei. Niemand werde dem Reichstage das Recht seiner Meinungsäußerung über eine so wichtige Frage streitig machen wollen; zweifelhaft sei, ob der Zollanschluss in die Kompetenz der Verwaltungsbehörden oder der Gesetzgebung falle, er persönlich glaube das Erstere. Komme das Friedenswerk mit Hamburg zu Stande, so werde das gewiss Jedem willkommen sein, zur Stunde aber möchten Die, welche keine Verbitterung, sondern Frieden wünschten, für den Antrag seiner Freunde eintreten. Abg. v. Minnigerode griff den Antrag Richter seiner Form und Tendenz halber scharf an. Seine Freunde würden für den Antrag Mosle stimmen. Abg. Windthorst tabelte es, dass Niemand vom Bundesrathe über die Unterzeichnung des Vertrages über die Nachricht davon richtig sei — dem Reichstage Mittheilung mache. Es erfülle ihn mit Betrübnis dass die Bundesrathsbank leer stehe; wenn Anträge hier gestellt seien, die für den Bundesrath nichts Angenehmes hätten, so sei es Pflicht des letzteren, sie hier zu bekämpfen. Das Fortbleiben des Bundesrathes sei ein gefährliches Präcedenz, derselbe möge bedenken, wie es sich ausnehmen würde, wenn der Reichstag einmal dem Bundesrathe gegenüber so verfare. Er wünsche den Zollanschluss der Hansafäden, aber nur wenn er freiwillig erfolge. Darum müsse jeder Druck bei den Verhandlungen unterbleiben. Er bitte für seinen Antrag zu stimmen, der die besprochene Rechtsfrage außer dem Spiele lasse; über dies hoffe er, dass die Milde der Form die Stärke seines Antrages ausmachen werde. Abg. Delbrück meinte, die Aufhebung des Hauptzollamtes würde gar nicht einmal eine starke Pression auf Hamburg ausüben. Ihm mache die ganze Sache den Eindruck, als sei es lediglich auf eine Differenz mit dem Reichstage abgesehen. Er empfehle den Antrag Windthorst zur Annahme, da in ihm der richtige Gehalte zum Ausdruck komme, dass Alles fern zu halten sei, was die Angelegenheit compliciren könne, so lange nicht der Zollanschluss perfect geworden. Wie vorauszu sehen war, gelangte unter Ablehnung der übrigen Anträge der Antrag Windthorst zur Annahme, der, von jeder Modifikation absehend, einfach das Ersuchen an die Regierung richtet, die geplanten Massregeln nicht zur Ausführung zu bringen, ehe die mit Hamburg geführten Zollanschluss-Verhandlungen zu einem ergünligen Ergebnisse geführt haben. Richter hatte seinen Antrag zurückgezogen, da derselbe aber ziemlich boshaft von der Rechten formell wieder aufgenommen wurde, so entging er dem Schicksal der einstimmigen Ablehnung nicht. Der Antrag Ausfeld wurde nach Annahme des Antrages Windthorst, für welchen die gesammte Linke außer Mosle, das Centrum und einige von der Rechten stimmten, zurückgezogen.

Darauf trat das Haus in die zweite Beratung der Stempelsteuer-Vorlage ein, und zwar gelangten die Bestimmungen über die Besteuerung der Actien und der Werthpapiere zur Erledigung, während das wichtige Kapitel der Schlussnoten erst morgen zur Verhandlung kommt. Die Commission hatte die Abgabe für ausländische Renten- und Schuldverschreibungen, welche die Vorlage gleich derjenigen für ausländische Actien

auf 5 pro Mille normirt, auf 2 pro Mille herabgesetzt. Das Haus trat im Wesentlichen den Commissionenvorschlägen bei, die nur einige, materiell nicht erhebliche Aenderungen erfuhren.
Morgen wird sich der Fortsetzung der heutigen Beratung die Discussion der auf den Zolltarif bezüglichen Vorlagen und Petitionen anschließen.

Provinz und Umgegend.

† Die feierliche Beerdigung der irdischen Hülle des ersten Bürgermeisters unserer Nachbarstadt Halle, Hrn. Wilhelm Richard Vertram, hat am Freitag Nachmittag 4 Uhr unter großer Theilnahme der Bürgerschaft stattgefunden.

† Bei Ausschachtungsarbeiten, welche im Grundstück des Brauereibesizers Detiler in Weissenfels vorgenommen werden, wurden am 23. d. etwa 7 Fuß unter der Erdoberfläche mehrere alte Münzen gefunden. Dieselben sind von gutem Silber, durchschnittlich von der Größe eines 5- bis 10-Pfennigstückes und stammen, wie noch mehr oder weniger deutlich zu sehen, aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert.

± Norbhausen, 27. Mai 1881. Nach 10-tägiger Verhandlung wurde die Gattenmörderin Ludwig geb. Rettig von hier in der heutigen Schwurgerichtssitzung zum Tode, ihr 14-jähriger Sohn, welcher beim Morde seines Vaters Hülfe geleistet hat, aber zu 7 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Beide Delinquenten zeigten während der ganzen Verhandlung ein sehr gleichgültiges und kaltblütiges Benehmen.

† Auf der Kohlgrube „Aecania“ in Frose (Anhalt) ist eine elektrische Eisenbahn nach dem System Siemens & Halske erbaut worden, auf der die Kohlenwagen fortbewegt werden. Die Leistungen sollen äußerst zufriedenstellend sein, da die Arbeit schneller und zuverlässiger als durch Arbeiter ausgeführt wird.

† In der Nacht vom 25. zum 26. d. ist die Zuckerraffinerie und Candisfabrik von F. Meyer's Sohn in Tangermünde fast vollständig niedergebrannt.

† Aus Oesterburg schreibt man unterm 26. Mai: Seit einigen Tagen sieht man an Flüssen und Gräben ungeheure Schwärme Mücken oder Schnaken, die Menschen und Vieh nicht nur sehr lästig, sondern mitunter sogar gefährlich werden können. Die berühmteste europäische, bei uns heimische Art ist die Columbarsche Mücke (Simulia columbaeensis), die gegenwärtig auch bei uns ihr Wesen treibt und unter dem Rindvieh bereits ein Opfer gefordert hat. Gestern wurde nämlich einem hiesigen Ackerbürger eine sich auf der Weide befindende Kuh dergestalt von dieser Mücke gestochen, daß sie trotz thierärztlicher Hülfe nicht zu retten war und unter schredlichen Qualen verendete. Vor einigen Jahren sind hier in der Umgegend mehrere Kühe der Columbarscher Mücke zum Opfer gefallen. Breyer sagt in seinem „Thierleben“, daß diese Mücke an der ganzen unteren Donau unter Menschen und Vieh Furcht und Schrecken verbreitet und daß 1813 in einem Theile Ungarns Horn- und Borstenvieh zu vielen Hunderten in Folge dieser entsetzlichen Plage während des April und Mai — im August erscheint sie zum zweiten Male — gefallen sei. Diese Mücken kriechen in Nase, Ohren und Maul der Weidethiere, stechen, um Blut zu saugen, und martern die Thiere dergestalt, daß dieselben in wahrer Tollwuth von den Weideplätzen weglaufen und sich in Folge des Juckens und der schnell erhaltenden Geschwulst an der gestochenen Stelle aufreiben; das kräftigste Thier kann sich binnen sechs Stunden zu Tode gestekt haben. Die blutsaugenden Dualgeister gehören sämmtlich dem weiblichen Geschlechte an. Das Weibchen ist schwärzlich, überall mit weißlicher Bekleidung und messinggelber Behaarung dicht bedeckt, der Hinterleib weißgelb, oben bräunlich, die Füßler sind gelb, die Beine weißlich gefärbt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Mai 1881.

** Trotz schwächerer Witterung hat die gefrignge Hirschkau des Landw. Kreisvereins einen allseitig besriedigenden Verlauf genommen.

Ausgestellt waren 123 Pferde, 106 Stück Rindvieh und ca. 15 Schweine. Außerdem hatten 25 Firmen, darunter die Herren E. Koch, Schönleiter, Friedrich Daug und Eduard Zentgraf von hier, landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe und Bedarfsartikel der verschiedensten Art zur Stelle gebracht. Eine große Auswahl Geräthschaften für Bienenzucht waren vom Herrn Lehrer Herrmann in Knapendorf ausgestellt. Schon von früh an zog ein ununterbrochener Menschenstrom, zu dem die Landwirthe selbstvermuthlich das Hauptcontingent stellten, nach den Aulandplätze und entwickelte sich hier bei den Klängen der konzertirenden Stadtkapelle ein buntes bewegtes Leben und Treiben, dem selbst einige kleine Regenschauer keinen Abbruch zu thun vermochten. Auf die Besucher machte erschütlich die Reichhaltigkeit der Ausstellung sowie die Schönheit zahlreicher Pracht-Exemplare den besten Eindruck. Das Preisrichteramt hatte unter dieser großen Zahl vorzüglicher Biere keine leichte Arbeit. Von früh an war dasselbe in Thätigkeit und erst in den Mittagsstunden sah man sich in der Lage, die Prämienvertheilung vorzunehmen. Es erhielten hierbei für Pferde eine ehrende Anerkennung, verbunden mit Geldprämie:

- 1) und 2) Rittergutspächter Hertwig—Gosack (2 Prämien) 80 und 50 Mk.,
- 3) Gutsbesitzer Gaul—Zeuthenthal, 80 Mk.,
- 4) Defon. F. Richter—Knapendorf, 50 Mk.,
- 5) Gutsbesitzer W. Stöbe—Zeig, 80 Mk.,
- 6) General v. Trotha—Schkopau, 70 Mk.,
- 7) Defonom Krebs—Knapendorf, 50 Mk.,
- 8) " Götschel—Derröbblingen, 40 Mk.,
- 9) Rittergutbesitzer Zimmermann—Lochau, 80 Mk.,
- 10) Zegeleib, Schmidt—Neudau, 60 Mk.,
- 11) Amtr. Zimmermann—Benkenhof, 60 Mk.,
- 12) Rittergutbesitzer Zimmermann—Lochau, 40 Mk.,
- 13) Terselbe, 60 Mk.,
- 14) Defon. Frauendorf—Knapendorf, 40 Mk.,
- 15) Defonom Marzsch—Kockendorf, 80 Mk.,
- 16) " Eckardt—Knapendorf, 60 Mk.,
- 17) " Göge—Knapendorf, 30 Mk.

Ehrende Anerkennungen mit Geldprämien für Rindvieh erhielten:

- 1) Gutsbes. Köhrborn—Reußen, 130 Mk.,
- 2) Rittergutbesitzer Dr. Jäckel—Kriegstädt, 100 Mk.,
- 3) Rittergutspächter Beyling—Bündorf, 130 Mk.,
- 4) Rittergutbes. Zehe—Wengelsdorf, 120 Mk.,
- 5) Dr. Jäckel—Kriegstädt, 100 Mk.,
- 6) Kossath Carl Sonntag—Lochau, 60 Mk.,
- 7) Landwirth Zeig—Knapendorf, 50 Mk.,
- 8) Kossath W. Rothe—Lochau, 50 Mk.,
- 9) Zehe—Wengelsdorf, 120 Mk.,
- 10) Rittergutspächter Hertwig—Gosack, 100 Mk.,
- 11) Dr. Jäckel—Kriegstädt, 130 Mk.,
- 12) Zehe—Wengelsdorf, 120 Mk.,
- 13) Köhrborn—Reußen, 110 Mk.,
- 14) Hertwig—Gosack, 100 Mk.,
- 15) Rittergutbes. Schottelius—Neukirchen, 120 Mk.,
- 16) Gutsbesitzer Mögling—Kl.-Osterhausen, 100 Mk.,
- 17) Rittergutbes. Dippe—Blötha, 120 Mk.,
- 18) Rittergutbesitzer v. Helldorff—Kunstädt, 110 Mk.,
- 19) Defon. Frauendorf—Knapendorf, 100 Mk.,
- 20) Rittergutspächter Jakob—Balgstädt, 60 Mk.,
- 21) Landwirth Kühlemann—Dörstewitz, 50 Mk.,
- 22) Gutsbes. Ditto—Blötha, 50 Mk.,
- 23) Zeig—Knapendorf, 120 Mk.,
- 24) Schottelius—Neukirchen, 100 Mk.,
- 25) Terselbe 120 Mk.,
- 26) Gutsbes. Frisghe—Niederwünsch, 100 Mk.,
- 27) Kossath Brechling—Unterröbblingen, 110 Mk.

Ehrende Anerkennungen mit Geldprämien für Schweine erhielten:

- 1) Rittergutbesitzer Fuß—Blößen,
- 2) " Zehe—Wengelsdorf,
- 3) Rittergutspächter Hertwig—Gosack.

Ehrende Anerkennung und 50 Mk. Geldprämie erhielt ferner für ausgestellte Bienenwohnungen u. Herr Lehrer Herrmann—Knapendorf.

Ferner wurden Medaillen zuerkannt:

- 1) Hrn. General v. Trotha—Schkopau (Bronzene) für ein Fohlen.
- 2) Hrn. Ambrath Zimmermann—Benkenhof (Silberne) für einen Hahn, Hengst,
- 3) Hrn. General v. Trotha—Schkopau (Bronzene) für einen Hahn, Bullen,
- 4) dem Rittergut Altscherbiz (Silberne) für eine Hahn, Ferkel,
- 5) Hrn. Rittergutbes. Fuß—Blößen (Silberne) für einen Hahn, Bullen,
- 6) Hrn. Rittergutsp. Hertwig—Gosack (Bronzene) für einen Hahn, Bullen.

Ueber den weiteren Verlauf und die erhaltenen ehrenrenden Anerkennungen ohne Geldprämien berichten wir in der nächsten Nr.

** Ueber einen beim letzten Wettrennen des Thüringischen Reitervereins am Donnersstage in Weimar stattgehabten Unzulücksfall schreibt man der M. Ztg. von dort: Zu Anfang der heute hier abgehaltenen Rennen, welche zahlreiche Sportsleute und besonders Offiziere von auswärts hierher geführt hatten, stürzte auf dem in Folge des eben zuvor heruntergegangenen Regens schlüpfrigen Terrain das Pferd des Herrn v. Kochow, Secondlieutenant der Merseburger Husaren und Sobnes des aus den 50er Jahren bekannten Hans v. Kochow-Plasow. Lieutenant v. Kochow erlitt eine Verletzung des Unterarms und eine Gehirnerschütterung. Erst heute Abend — fünf Stunden nach dem Unfall — erlangte er die Befinnung wieder. Das Pferd ist ebenfalls schwer verletzt. — Nach einer gestern hier eingetroffenen Nachricht ist Lieutenant v. Kochow am Freitag Nachmittag in Weimar an den Folgen dieses Sturzes gestorben.

** Die Direction der thüringischen Eisenbahngesellschaft als geschäftsführende Direction des Verbandes thüringischer Bahnen hat bereits umfassende Vorkehrungen zur Erleichterung des Pfingstverkehrs getroffen. So erhalten die am 4. und 5. Juni gelassenen Retour-Billets II. und III. Wagenklasse eine verlängerte Gültigkeitsdauer bis 8. Juni einschließlic. Diese Bestimmungen betreffen den Localverkehr der thüringischen, Werra-, Nordhausen—Erfurter, Saal—Anst. u. Saal-, Weimar—Geraer, Friedrichrodaer und Kuhlauer Bahnen, sowie den directen Verkehr der genannten Stationen unter einander und den directen Verkehr der Stationen dieser Bahnen mit denen der Sächsisch-Thüringischen Haupt-Bahn. Im Local-Verkehr der Sächsisch-Thüringischen Haupt-Bahn, sowie im directen Verkehr zwischen Stationen der thüringischen, Weimar—Geraer und Sächsisch-Thüringischen Haupt-Bahn mit Stationen der königlichen Staatsbahn gelten die in der Zeit vom Sonnabend vor bis Mittwoch nach Pfingsten gelassenen Retourbillets die einschließlic den 10. Juni.

** Theaterfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Director Conradi heute Abend das höchst interessante Schauspiel „Aschenbrödel“ von Roderich Benedict mit Hrn. Hoffmann in der Titelrolle zur Aufführung bringt und mehrfachen Wünschen entsprechend am Montag das mit so glänzendem Erfolge aufgeführte Shakespeare'sche Lustspiel „Die bezähmte Widerspenstige“ wiederholt.

Theater.

□ Selten ist wohl im Merseburger Sommertheater ein intensiverer und anhaltenderer Beifall laut geworden als am Freitag Abend bei der Aufführung der „Grille“. Hrn. Hoffmann in der Rolle der Helbin und Trägerin des Stüdes, wurde nach jedem Akte, ja fast nach jeder Scene hervorgehoben und stets mit stürzendem Applaus begrüßt. Und das mit Recht. Denn gesehen wir uns nur ein, etwas gleich Gutes haben wir hier noch nicht gesehen, etwas Besseres nie. Daß Hrn. Hoffmann eine vorzügliche „Grille“ sein würde, erschien uns nach ihrer Darstellung der „Katharina“ in der bezähmten Widerspenstigen“ außer Zweifel. Und doch wurden unsere Erwartungen weit übertroffen. Die Künstlerin ging so vollständig in ihrer Rolle auf, sie führte sie mit so feinem und richtigem Verständnis, mit so viel Natur- und Lebenswahrheit durch, daß man nicht mehr ein Spiel, daß man Wirklichkeit zu schauen meinte. Da war keine Bewegung, keine Miene, kein Ton, der nicht sorgfältig berechnet gewesen, der nicht mit dem Charakter des Stüdes und seiner Helbin im Einklang gestanden hätte; da fand sich keine Spur von Uebertreibung und doch eine Kraft und Lebendigkeit, eine durch die schönste Idealistik verklärte realistische Auffassung, welche mit jeder Scene mehr zu fesseln, zu erheitern und zur Bewunderung hinzureißen wußte. Bei dem uneingeschränkten Lobe aber, das wir Hrn. Hoffmann zollen müssen, wollen

Ans der Zeit... Am 24. d. ...

Schlopa (b...
ermann—B...
fähr, Gerag...
Schlopa (b...
bly (Athen) h...
Wöfen (Athen)

wir nicht vergessen, daß auch Hr. Rioude („die alte Fabel“), Hr. Gentsch („Landry“), Hr. Dir. Conradi („Bater Barband“) und Hr. Merz („Madelon“) durch ihr treffliches Spiel nicht wenig dazu beitragen, eine solche durchschlagende Wirkung des Stüdes zu ermöglichen. Wir glauben gewiß, daß Hr. Dir. Conradi die „Grille“ nochmals zur Aufführung bringen wird. Dann möchten wir Allen, welche sich am Freitag durch die Ungunst der Witterung vom Besuche des Theaters haben abhalten lassen, dringend ratben, die Vorstellung nicht wieder zu vermissen.

Aus den Kreisen Quersurt und Merseburg.

Am 24. d. feierte in Quersurt der königl. Rechtsanwalt und Notar, Hr. Justizrath Heydrich den Tag seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in den Justizdienst. In Anerkennung der jederzeitigen Ausübung seines Berufes wurde dem Jubilaren von dem Kaiserl. Kbl. mittheilt, die verdiente Auszeichnung durch Allerhöchste Verleihung des Rotben Adler-Ordens IV. Klasse zu Theil, sowie demselben von den Herren Rechtsanwälden im Departement des königl. Oberlandesgerichts zu Naumburg und anderen Behörden vielfache Zeichen der Verehrung gesendet wurden.

Heinrich II. in Merseburg.

Was Heinrich II. im Winter nicht gelüdt war, sollte ihm darauf folgenden Sommer ins Werk gesetzt werden. Auf's Neue sammelte sich die thüringischen und sächsischen Scharen zu Merseburg, und am 15. August 1004 traf auch der Kaiser persönlich ein, um den Feldzug gegen den Polen in dieser Person zu leiten. Von Allem galt es ihm, dem Herzog Böhmen wieder zu entreißen, um dann in der Flanke gedekt, mit desto mehr Aussicht auf Erfolg die Juräderoberung der Marken zu versuchen. Darum wachte er sich von der Saale aus in unmittelbarer Nähe dem Erzgebirge, öffnete sich noch hartnäckigem Kampfe die Pässe desselben und nahm seinen Marsch direct auf Prag. Ueberall wurden die Deutschen von den der polnischen Herrschaft längst überdrüssigen Böhmen als Befreier begrüßt und unter dem Jubel der Bevölkerung hielt Heinrich seinen Einzug in die Hauptstadt, während Boleslaw in eiliger Flucht das Land verließ. Nachdem hierauf der Kaiser den ihn begleitenden Jaromir zum zweiten Male mit dem Erbe seiner Väter belehnt, führte er das Heer auf beschwerlichen Wegen nach der Oberlausitz, zwang die polnische Besatzung von Bautzen zum Abzuge und gewann so auch die vicumfrittene Dnmark dem deutschen Reich zurück.

Boleslaw war inth durch die Ereignisse des Jahres 1004 wohl gedemüthigt, doch keineswegs in seiner Machtstellung vernichtet. Deshalb brach Heinrich schon im nächsten Sommer abermals nach dem Osten auf, trieb die Polen über die Oder zurück und drang unter Verwüstung des Landes bis in die Nähe von Posen vor. Demzufolge dem Herzog der Muth, und er schloß mit dem Kaiser einen Frieden, in welchem er auf Böhmen und die Markenz verzichtete und für seine übrigen Besitzungen die Lebenshoheit des Reiches anerkannte. Doch kaum zwei Jahre hatte er die Waffen ruhen lassen, als er mit erneuter Energie seine Eroberungspläne wieder aufnahm und in raschem Ansturm alles Land östlich der Elbe in seine Gewalt brachte. Heinrich, anderweitig beschäftigt, mußte die Abwehr des Feindes, der mit seinen Reiterheeren bis nach Jerbst und Magdeburg streifte, den Sachsen allein überlassen, und erst 1010 konnte er daran denken ein größeres Heer gegen den Polen ins Feld zu führen. Kaum aber hatte er die Grenze der Lausitz überschritten, als er heftig erkrankt wieder umkehren mußte, und in Merseburg seine Genesung zu erwarten. Seine Truppen folgten ihren Marsch bis an die Oder fort, ohne insofern viel auszurichten, und traten dann ebenfalls ihren Rückzug nach Merseburg an.

Innere Kämpfe verhinderten den Kaiser daran, den Krieg gegen Boleslaw in den beiden nächstfolgenden Jahren zu erneuern. Erst als er seine heimischen Widersacher gedemüthigt hatte, fand er die nöthige Zeit und Kraft, sich wieder den Angelegenheiten des Ostens zuzuwenden. Er beschied die Böhmenfürsten Udalrich, der seinen Bruder Jaromir der Herrschaft beraubt, zur Verlehnung nach Merseburg und traf dann umfassende Vor-

Volkswirthschaftliches.

(Amerikanische Ernteaussichten.) Die europäischen Getreidekultur ist beinahe nicht ausgedehnt genug, um namentlich die amerikanischen Importe zu ersetzen. Das vorjährige amerikanische Ernteprodukt hat beinahe den der Wiener vorgezogen, welche die eigene Misere vorzöhr. Das Interesse des Landwirths schließt es daher, den wechselnden Ernteaussichten der neuen Welt die eindrucksvollste Beachtung zu Theil werden zu lassen. Wir gehen daher nachstehend einige bezügliche Einzelheiten: Die Chicago „Times“ reumirt die aus den großen Getreidebauländern des Westens und Nordwestens der Union: Illinois, Indiana, Ohio, Missouri, Wisconsin, Michigan, Minnesota, Kansas und Kentucky vorliegenden, äußerst zahlreichen Berichte etwa dahin: Daß sich den Saaten, durch das rauhe und ungunstige Winterwetter ein nicht unbedeutender Schaden zugesügt worden ist, so liegt doch nicht die geringste Befürchtung einer allgemeinen Misere vor, denn wenn auch sämtliche Berichte melden, daß der Saatenstand in seiner Entwicklung noch zurück ist, so antizipirt doch keiner derselben einen ganzlichen Mißwachs. Die umfangreichen Ernten und die erzielten hohen Preise in den letzten zwei Jahren haben in vielen Gegenden schon den Anbau eines so großen Arealis ermuntert, daß dadurch die durch einen geringeren Anfall der Ernte sich etwa ergebenden Nachtheile bis zu einem gewissen Grade wieder aufgehoben werden. In vielen Gegenden hatte der starke Schneeeinbruch die Felder gegen die grimmige Kälte mit einer schützenden Decke überzogen, die sich auch, in Folge des späten Eintritts des Frühlings in der kritischen Zeit der mit Thauwetter abwechselnden Märzfröhe trefflich bewährt hat. Kurz, wenn nicht verderbliche Spätfröhe oder andere ungunstige und die jetzigen Aussichten schädigende Verhältnisse eintreten, so dürfte der Ertrag der diesjährigen Ernte der Quantität nach nicht weit hinter den des Vorjahres zurückbleiben.

Vermischtes.

(Ueber das Schiffswind auf dem Datariosee in Nordamerika) berüchtigt Kabelweiden folgende Einzelheiten: Am Dienstag Vormittag hatten sich von London in Canada (Stadt von ca. zwanzig Tausend Einwohnern) eine große Anzahl Personen nach verlassenen kleineren Ortschaften am Thamesflusse gegeben, um den Geburtsort der Königin von England daselbst zu feiern. Da die Dampfschiffe auf dem Flusse zu ermäßigten Preisen fuhrten, so waren dieselben alle voll besetzt, besonders als es am Abend zur Rückfahrt ging. Eines der Dampfschiffe, die „Victoria“, verließ 6 Uhr Abends das Dörschen Springbank mit 400 Personen am Bord. Es war die erste Fahrt, welche der Dampfer in diesem Jahre nach einer während des Winters vorgenommenen Reparatur machte. Das Död war von den 400 Passagieren schon fast erfüllt und dennoch, da große ein Mittelmittelstücs am Bord war, wurde noch ein Theil des Dödes freigegeben, um als Transport für dienen, wodurch ein großer Theil der Fahrenden gezwungen war, sich noch mehr als zuvor auf den Rücken der Theile des Schiffes zu wälzen zu drängen. In der nächsten Haltestelle bei Woodland Park wurden ganz unverantwortlicher Weise noch etwa 200 Passagiere aufgenommen, so daß das Schiff zum Gedröcken gefüllt war. Die Folge dieses Ueberschusses sollte sich bald in schredlicher Weise zeigen. Als das Schiff etwa eine viertel Meile unterhalb der Landungsstelle einer Krümmung des Flusses folgte, neigte es sich ein wenig auf die eine Seite und die Mehrzahl der sechsundert Passagiere drängte sofort erschreckt nach der anderen Seite hinüber. Das war mehr als der Dampfer ertragen konnte. Mit einem plötzlichen Ruck legte er sich auf die überladene Seite und sank bei einer Wasserhöhe von dreizehn Fuß, hierbei gleichzeitig durch den gemaligen Luft- und Wasserdruck in mehrere Stücke brechend. Ein entsetzliches Geschrei der unglücklichen Passagiere folgte. Rettungsboote und Schwimmgürtel befanden sich zwar in größerer Anzahl auf dem Dampfer, allein der Untergang erfolgte so schnell, daß Niemand Zeit oder Gelegenheit hatte, von

demselben Gebrauch zu machen. Vom Ufer aus und von anderen Dampfern wurden sofort Boote ausgelegt und viele der Verunglückten gerettet, besonders diejenigen, denen es geglückt war, sich an dem Rumpfe der auf der Seite liegenden „Victoria“ oder an den auf dem Wasser treibenden Dedrömmern anzufassen. Leider ist die Strömung an der Unglücksstelle sehr stark, so daß Wänder, der sonst vielleicht hätte gerettet werden können, von den Fluten hinweggerissen wurde und elend ertrinken mußte. Männer, die schwimmen konnten, suchten im Wasser nach ihren Frauen und Kindern, aber es war bereits zu dunkel, um deren Gesichter zu erkennen und viele der Schwimmer verlor sich schließlich, ermüdet oder umfaßt von einem Nichtschwimmer, der in Todesangst sie umflammt hielt, hinunter in die Fluten. Vielfach verankerten in dieser Weise auch ganze Familien, die sich beim Umsturz des Bootes zu gegenseitiger Hilfe fest umschlungen hielten und nun ein gemeinsames Grab fanden. Als das Unglück in der Stadt bekannt wurde, eilte Alles nach dem Flusse hinaus. Feuer wurde angezündet und Petroleumfässer und Harzfaßeln flammten in allen Richtungen auf. Zwei Personendampfer nahmen die Leichen der Verunglückten auf, so wie dieselben aus dem Wasser aufgefischt wurden; einhundertundföbzig waren in dieser Weise bis 3 Uhr Morgens bereits heraufgehoben worden und etwa noch 40 bis 50 Personen wurden vermisst. Die Schuld an dem Unglück wird lediglich dem Vorsteher der Dampfschiffahrt beigemessen, der das Schiff überladen ließ, und als ihm vor der Abfahrt teilsens mehrerer Personen deshalb Vorwürfe und Einwendungen gemacht wurden, leichtfertig entgegnete: „Schon gut, ich weiß allein, was ich zu thun habe.“ (Ein vernichtender Blitzschlag traf am 21. d. in das Anshaus des Gutes Jöselburg bei Neustadt in Holstein und legte das ganze Gebäude in Asche. Nur 70 Stück Hornvieh wurden gerettet, 134 Milchfühe, 24 Stück Jungvieh und 4 Schafe verbrannten. Der Pächter des Gutes, Herr Theophile, hat glücklicher Weise Alles verschert.)

(Nächtigen Import.) Der Herzog von Nassau hat 50 Nächtigen aus Wien kommen lassen und sie bei Königl. in Freiheit gesetzt. Er hofft, sie werden sich hier, wo die Nächtigen gänzlich vermisunden sind, wohl fühlen und allmählig die Büsche wieder bevölkern.

Ueber die allgemein in Anwendung gekommenen Apoteker Wöpschen Kataractpillen referirt die „Westphälische Wochenschrift“ in Nr. 7 d. J. wie folgt: In vielen Fällen von Schrupfen genügen 2 mal 5 Pillen, gegen Abend in einer zweiföndlichen Dose genommen, den so lästigen Gafz zu entfernen. — In mehreren Fällen von Nochenkatarrh wurde die ganz in der Regel starke und für den Kranken höchst lästige Schleimbildung nach drei Dosen von je 5 Pillen auf ein Minimum beschränkt und das Uebel in zwei Tagen unter Fortgebrauch der Pillen vollständig beseitigt. — Von vier acuten Lungenkatarrhen wurden drei durch vier Pillen, in zweiföndlichen Dosen 4 mal genommen, in überalldig kurzer Zeit in die mildeste Form übergeföhrt, so daß die Patienten kaum mehr belästigt und eine weitere Behandlung überhaupt nicht mehr verlangten. Der vierte Fall erforderte, obwohl auch hier eine volle Aufschwöchung der Krankheitserscheinungen schon in fünfzöher Zeit erreicht wurde, einen etwas längeren Fortgebrauch der Pillen, so daß im Ganzen drei Tage zur vollständigen Beseitigung erforderlich wurden.

Ein weiterer zur Beobachtung gekommener Fall betraf einen siebenjährigen Knaben, welcher nach dem Wajern, die nicht zur ärztlichen Behandlung kamen, einen heftigen Husten wochenlang zurückbehalten hatte, welcher das Kind in der letzten Zeit während der Nacht dergehalt qualte, daß es nicht zum Schlafe kommen konnte. Die dem Alter des Patienten entprechenden beruhigenden Mittel hatten kaum einen Erfolg, was mich bestimmte, veröndungsweise die Pillen zu verordnen; 2 mal 2 Stück innerhalb 2 Stunden am Abend genommen, übten eine sehr aufredestellende Wirkung aus und bei in derselben Weise fortgesetztem Gebrauche war der Husten in wenigen Tagen als beseitigt zu betrachten.

Die achten Apoteker W. Wöpschen Kataractpillen müssen in Wechöolen verpackt sein, welche mit einem ziegelrothen Verbandstreifen, den Namen W. Wöpschen Apotekers in Frankfurt a. M. tragend, geschlossen sind. In den deutschen Apoteken sind dieselben a Dose 75 Pfg. zu haben.

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 3/7 Uhr entfiel meine liebe Frau, unsere sorgende Mutter, Frau Vanquier Schulze geb. Felgner, im 45. Lebensjahre sanft zu einem bessern Leben. Unser Schmerz ist unlagbar und bitten wir um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Merseburg, den 28. Mai 1881.
Familie Friedrich Schultze.

Heute Morgen 3/9 Uhr starb sanft und ruhig in Gott ergeben mein lieber Mann und guter Vater. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 28. Mai 1881.
Amalie Ciesel geb. Kitzig nebst Sohn.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Wir beehren uns unsere geschätzten Abnehmer und alle Interessenten auf unsere neue Collection in Zuchen, Buglins, Paletots, Regenmäntel- und Kinder Garderobe-Stoffen für die Saison 1881 aufmerksam zu machen.

Unsere neue Frühjahrs- und Sommer-Collection enthält die geschmackvollsten Muster der Tuchbranche; einerseits durch große directe Abschlässe, andererseits als Vertreter der bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes sind wir in der Lage ohne jeglichen Aufschlag zu Original-Fabrikpreisen abgeben zu können, so daß unseren verehrlichen Abnehmern genau die Vortheile eingeräumt werden können, welche durch directen Kauf bei Fabrikanten zu erlangen sind.

Unsere Etablißment ist ein altes und gut renommirtes; dasselbe hat sich durch die realen Grundzüge, mit welchen es geleitet wird, allgemeine Anerkennung verschafft und die Zufriedenheit unserer zahlreicheren Kundenschaft ist wohl das sprechendste Zeugniß, daß unser Unternehmen das Vertrauen verdient, welches ihm seit langer Zeit von allen Seiten entgegengebracht wird.

Wir bitten die geehrten Conumenten, sich unsere Muster, welche wir auf Verlangen bereitwillig franco überall hin versenden, zur Ansicht kommen zu lassen und sich durch Vergleiche zu überzeugen, daß wir nicht zu viel versprechen, wenn wir sagen, daß eine vorthellhaftere Gelegenheit zum Einkauf von gleich guten und billigen Stoffen nicht wohl geboten werden kann; durch die Sendung der Muster ist außerdem Jedem die Annehmlichkeit geboten, die Prüfung und Wahl der Stoffe nach Geschmack frei von jeder Beeinflussung mit Mühe vornehmen zu können.

Wir führen in allen Gattungen, für jeden Stand passende Stoffe, also eben sowohl mittlere Qualitäten, wie die allerfeinsten der Tuchmanufactur und liefern Buglins 130 Ctm. breit schon von M. 3.— an per Meter, Regenmantelstoffe 120 Ctm. breit schon von M. 1.— an per Meter, die neuesten elegantesten Buglins für Herren- und Damen-Jaquetts 130 Ctm. breit von M. 3,70 an, rein wollene Sommer-Buglins und Paletotsstoffe 130 Ctm. breit von M. 4.— an, englisch Tweels, Wolle, doppeltbreit von M. 2,80 an abgeben zu können.

Es wird uns angenehm sein zur Vorlage unserer Muster aufgefordert zu werden und wir sichern im Voraus prompte und gute Bedienung zu.

Tuch-Ausstellung Augsburg.
Muster franco! Wimpfheimer & Co. Muster franco!
Adresse für Telegramme: Tuchaussstellung Augsburg.

Bekanntmachung. Die auf Mittwoch den 1. Juni cr., vormittags 10 Uhr, im hiesigen Ratheseller-Saale anberaumte Auction wird hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 27. Mai 1881.

Stadt-Steuer-Kasse.
Eine große Partie alte **Bruchsteine** sind zu verkaufen.
Gotthardtstraße Nr. 6.

1 Paar sehr gute schwere **Arbeitspferde**, von 3 Paar die Wahl, sind zu verkaufen in
Merseburg, H. Sixtstr. 1.

Ein gut erhaltener **Rinderwagen** wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter A. C. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Friedrichstraße Nr. 9
ist ein **Dogis**, 1 große und kleine Stube, Kammer, Küche u. sonstigem Zubehör, zu vermieten und 1. Juni zu beziehen.

Eine möblirte Stube ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten und zum 1. Juni zu beziehen beim Tischler **Barthel**, große Ritterstraße Nr. 24.

Näh-Maschinen. bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
G. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Gefrorenes
empfehlen von heute an täglich die Conditorei von **Dr. Schreiber.**

Herrn Strassburger, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter, Markt 27, 1. Etage,
empfehlen sein Atelier zur Anfertigung feinstmöglicher **Juweller, Gold- und Silber-Arbeiten**. Reparaturen und Gravirungen liefern schnell, sauber und billigst.
Trauringe können im Beisein der Interessenten angefertigt werden.

Weinhandlung
von **Jacob Knoop Söhne**, Berlin C, gegründet 1839.
Bedeutendes Lager feiner und feinsten **Bordeaux-, Rhein- und Moselweine** der vorzüglichsten Jahrgänge zu den billigsten Preisen. **Champagne mousseux** und **Vicomte Fernando** in Original-Körben à 4 Ml. pr. Btl. frei ab Berlin. **Louis Roederer, Veuve Clequot, Moët & Chandon, Deutz & Geldermann.** Feinstes alter **Jamaica-Rum, Arac und Cognac.** Preis-Verzeichnisse zur Verfügung. (H. 12947.)

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,
für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorrätzig die Buchdruckerei von
L. Möhner, gr. Ritterstr. 28.

annoncen aller Art an die **Halleschen Weissensfelder, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch **Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a S

Presskohlensteine,
größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille ab Fabrik auf dem Neumarkt Markt 9,—, frei Stall Markt 10,50.

Briquettes
liefern in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Labefchein, wodurch Irrthümer im Zählen ausgeschlossen sind.
Max Thiele, Roßmarkt 12.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit à Eimer 30 Pfg., im Abonnement zu gleichem Preise täglich frei ins Haus.
Heinrich Schulze, H. Ritterstraße Nr. 17.

Klassensteuer-Reclamations-Formulare
sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von **Th. Rössner**, gr. Ritterstr. 28.

Sicherer Erfolg! Dauernde Wirkung!
Magen-, Haut-, Rheuma-, Drüsen-, Darmwurm-, Epilepsie-Leidenden, welchen an der Wiedererlangung ihrer Gesundheit ernstlich gelegen ist, kann die seit 1830 bekannte u. bewährte Prof. Wandram'sche Heilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Prospect und Atteste gebietet gegen Einsendung von 10 Pf. Porto gratis und franco durch **Prof. Wandram** in Bückeberg.

Liebig's Rumys
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, allg. Mittel bei: **Halschwindtsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Absehung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindtsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). **Hartung's Rumys-Anstalt**, Berlin W., Verlag, Genthinerstraße 7, verwendet **Liebig's Rumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Ml. 50 Pf. egl. Verpackung. **Arztliche Broschüre über Rumys-Rur** liegt jeder Sendung bei. **Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.**

Dr. Spranger'scher Magen-Bitter.
Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Cholici, Fieber, Kopfschmerz, Verschleimung, Uebelkeit, Magenbrühen, fett. Aufstoß etc. Bei baldesten Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden, Hartzleibigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln löst es den Krampfkrampf, sämmtl. Wärmern mit abführend. Schützt vor Anstodungen. Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses kleinen Säßmittels. Zu beziehen durch **Herrn Kaufmann G. Herfurth** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

III. Lotterie von Baden-Baden
mit Hauptgewinnen im Werthe von **Mk. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000**
10 000 u. s. w., zusammen 10 000 Gewinne im Gesamtwerthe von **Mark 554 400.**
Loose zur 1. Ziehung am 4. Juni à 2 Mk., sowie **Original-Voll-Loose** für alle 5 Klassen à 10 Mk. sind i. d. Exp. d. Bl. zu haben.

Ein zuverlässiger Mann bei die Pferde, sowie ein **Holländermüller** werden sofort gesucht in **hiesiger Papierfabrik.**

Ein Ring
ist am Himmelfahrtstage von der **Gotthardtstraße** über den **Damm** nach dem **Tivoli** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen **Belohnung** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Tivoli-Theater.
Sonntag den 29. Mai 1881.
(6. Vorstellung im I. Abonnement.)
Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Montag den 30. Mai 1881.
(7. Vorstellung im I. Abonnement.)
Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:
Die berühmte Froschpenfuge.
Lußspiel in 4 Akten von W. Schatepeare, Deutsch von Deinhardtstein.
Die Direction.

Börsen-Bericht.
Halle, 28. Mai 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 170—190 Ml., mittlere Qualitäten 210—222 Ml., feinste trodrene Sorten 225—234 Ml., equilirte Waare bis 237 Ml. Roggen 1000 Kilo, 218—220 Ml., equilirte Waare bis 225 Ml.
Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft, Preise nominell. Weizenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Ml. bez. Hafer 1000 Kilo 170—180 Ml. Rümme! 50 Kilo, 27—27,50 Ml. bez. Rüböl 50 Kilo, 26,50 Ml. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8—8,50 Ml. bez. Kleie Roggen, 6,75—7 Ml. bez., Weizenhaale 5,50 Ml. bez., Weizengriesstele 6—6,50 Ml. Vanger Roggenstroh 38—40 Ml. pr. 1200 Pfund Raichenstroh von 24—30 Ml. pr. 1200 Pfd. Hiesiges Heu von 4—4,50 Ml. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3—4 Ml. pr. Ctr.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Möhner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheinung:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 84. Sonntag den 29. Mai. 1881.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Ueber den Abschluss des Vertrages mit Hamburg behufs des Eintritts dieser Stadt in den Zollverband des deutschen Reichs erfährt die M. Ztg. folgende Details. Der Präliminarvertrag wurde am 25. d. M. vom Senate in Hamburg mit 8 gegen 2 Stimmen genehmigt, wie er in Berlin zwischen den Vertretern Hamburgs Berdmann, Oswald, Krüger, Petersen einerseits und dem preussischen Finanzminister Bitter vereinbart worden war. Am 26. d. Mittags fand dann in Berlin die Unterzeichnung statt, wie bereits gemeldet. Freitag sollte in Hamburg die Bürgerschaft sich entscheiden, ob sie dem vom Senat gutgeheissenen Vertragswerke ihrerseits beipflichten will. Ueber den Inhalt des Vertrages wird in offiziellen und offiziellen Kreisen strenges Stillschweigen beobachtet. Nur so viel erfährt man, dass die Kosten des Anschlusses Hamburgs an das Zollgebiet auf 170 bis 180 Millionen Mark berechnet worden sind, und dass von diesen Kosten das Reich und Hamburg je die Hälfte zu tragen verpflichtet sein soll. In gut unterrichteten Reichstagskreisen gilt die Annahme des Vertrages seitens der Hamburger Bürgerschaft für ziemlich sicher.

Während „der große Bürger“ Frankreichs in seiner Geburtsstadt sich feiern lässt und zu einer großen Wablfundgebung vorbereitet, ist stark die Rede von Ferrys Rücktritt. Erst der Conseilpräsident, dann Grévy beseitigt, dann ein Cabinet Spuller und dann — die Dictatur: darauf ist man bereits vorbereitet, denn von dieser Dictatur erwartet man zwar Fusstritte im Innern, man hofft aber auch seinerseits Fusstritte nach außen zu geben und das nennt man die neue große Aera des zur Welt Herrschaft auserwählten Volkes. — Die Erklärung des Fürsten Bismarck, Gambetta habe nicht klug gethan, die Listenabstimmung zu Annahme zu dringen, da dieselbe die Klerikalen oder auch die Bonapartisten ans Ruder bringen würde, hat in Paris einiges Aufsehen gemacht. Diese dem Fürsten zugeschriebene Aeusserung findet in Paris wenig Glauben, obwohl sie gewiss ihren guten Grund hat. Es könnte, wenn auch schwerlich schon bei den nächsten allgemeinen Wahlen, ein plötzlicher Umschwung in der Stimmung des Landes eintreten, und dann die Listenabstimmung für die Gegner Gambetta's und der Republik den nämlichen Nutzen haben wie der, welchen sich heute Gambetta von ihr verspricht. Gambetta hat aber den besonderen Grund, dass er sich durch die Listenabstimmung zum Herrn Frankreichs zu machen hofft, um dann, wie er dies offen ausspricht, die nächsten vier Jahre zu benutzen, Frankreich in Europa zum wenigsten diejenige Stellung wiederzugeben, die es vor dem Kriege von 1870/71 hatte, und durch diese Erfolge seine Herrschaft auf lange Jahre zu sichern.

Die Affäre scheint ihre bisher sehr zweifelhafte Oberhoheit über Tunis wirklich ernst zu

nehmen. Wie man aus London meldet, erbat Hobart Pasha (früher englischer Marineoffizier, jetzt türkischer Admiral, aber noch immer englischer Unterthan) von der Königin von England eine Audienz, da er vom Sultan den vertraulichen Auftrag hatte, bei der Königin anzufragen, ob England der Türkei ihren Territorialbesitz garantiren könne, oder wie weit es die Vererbung der Türkei ausgeben wolle. Die Audienz wurde dem Pasha jedoch nicht bewilligt, weil englische Unterthanen der Königin nicht Erlaubnis fremder Monarchen unterbreiten dürfen.

Aus Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, liegen Privat-Nachrichten vor, welche die Aussichten des Fürsten Alexander als gar nicht glänzend hinstellen. Die dem Fürsten bereiteten Dotationen seien keineswegs freiwillig. Alexander I. beabsichtige, falls die Wahlen zur gesetzgebenden Nationalversammlung ungünstig ausfallen, den Zusammentritt derselben nicht abzuwarten, sondern vorher zurückzutreten.

Deutschland.

— (Aus Elsass-Lothringen.) Nachdem die statistischen Erhebungen über die Grenzen des deutschen und französischen Sprachgebietes in Elsass-Lothringen beendet sind, so ergiebt sich, dass im Bezirk Lothringen 341 ausschließlich französisch sprechende Gemeinden, in Ober- und Unterelsass nur deren 44 sich vorfinden. Lothringen besitzt einschliesslich Metz 30, Elsass 7 gemischte, aber vorherrschend fran-

und materiell unanfechtbar sei. Niemand werde dem Reichstage das Recht seiner Meinungsäußerung über eine so wichtige Frage streitig machen wollen; zweifelhaft sei, ob der Zollanschluss in die Kompetenz der Verwaltungsbehörden oder der Gesetzgebung falle, er persönlich glaube das Erstere. Komme das Friedenswerk mit Hamburg zu Stande, so werde das gewiss Jedem willkommen sein, zur Stunde aber möchten Die, welche keine Verbitterung, sondern Frieden wünschten, für den Antrag seiner Freunde eintreten. Abg. v. Minnigerode griff den Antrag Richter seiner Form und Tendenz halber scharf an. Seine Freunde würden für den Antrag Moste stimmen. Abg. Windthorst tabelte es, dass Niemand vom Bundesrathe über die Unterzeichnung des Vertrages über die Nachricht davon richtig sei — dem Reichstage Mittheilung mache. Es erfülle ihn mit Betrübnis dass die Bundesrathsbank leer stehe; wenn Anträge hier gestellt seien, die für den Bundesrath nichts Angenehmes hätten, so sei es Pflicht des letzteren, sie hier zu bekämpfen. Das Fortbleiben des Bundesrathes sei ein gefährliches Präcedenz, derselbe möge bedenken, wie es sich ausnehmen würde, wenn der Reichstag einmal dem Bundesrathe gegenüber so verführe. Er wünsche den Zollanschluss der Hanselstädte, aber nur wenn er freiwillig erfolge. Darum müsse jeder Druck bei den Verhandlungen unterbleiben. Er bitte für seinen Antrag zu stimmen, der die besprochene Rechtsfrage außer dem Spiele lasse; überdies hoffe er, dass die Milde der Form die Stärke seines Antrages ausmachen werde. Abg. Delbrück meinte, die Aufhebung des Hauptzollamtes würde gar nicht einmal eine starke Pression auf Hamburg ausüben. Ihm mache die ganze Sache den Eindruck, als sei es lediglich auf eine Differenz mit dem Reichstage abgesehen. Er empfehle den Antrag Windthorst zur Annahme, da in ihm der richtige Gedanke zum Ausdruck komme, dass Alles fern zu halten sei, was die Angelegenheit compliciren könne, so lange nicht der Zollanschluss perfect geworden. Wie vorausgesehen war, gelangte unter Ablehnung der übrigen Anträge der Antrag Windthorst zur Annahme, der, von jeder Rückwirkung absehend, einfach das Ersuchen an die Regierung richtet, die geplanten Massregeln nicht zur Ausführung zu bringen, ehe die mit Hamburg geführten Zollanschluss-Verhandlungen zu einem ergünligen Ergebnisse geführt haben. Richter hatte seinen Antrag zurückgezogen, da derselbe aber ziemlich boshaft von der Rechten formell wieder aufgenommen wurde, so entging er dem Schicksal der einstimmigen Ablehnung nicht. Der Antrag Ausfeld wurde nach Annahme des Antrages Windthorst, für welchen die gesammte Linke außer Moste, das Centrum und einige von der Rechten stimmten, zurückgezogen.

Darauf trat das Haus in die zweite Beratung der Stempelsteuer-Vorlage ein, und zwar gelangten die Bestimmungen über die Besteuerung der Actien und der Werthpapiere zur Erledigung, während das wichtige Kapitel der Schlussnoten erst morgen zur Verhandlung kommt. Die Commission hatte die Abgabe für ausländische Rentens- und Schuldverschreibungen, welche die Vorlage gleich derjenigen für ausländische Actien



tags 10 Uhr,
meistbietend gegen
einerer Oeländer
leistung vergeben
reigelt bis zum
Gammallöhrens
Ankunft erhalt
gitarats.
oi d. J.
be ab,
e. 7. eine Partie
meistbietend gegen
Actuar 3. 2.
Wien
hän
ausgegeben in
in Schilling, un
verpflichten Be
amittags 3 Uhr,
dnu meistbietend
ist, werden, möge
sch,
ntlicher 1. Majr.
28. d. M.
e und neu
und Frier,
bei mir zum
berger.
r.
schweine
Büchermittel,
er. 10.
Länder Arbeit
die Wahl, sind a
Sühr. I.
en werden
lie von Schwil
fen geschil
tache 16. 1. Kr.
in. wie zu laden
abe unter A. C.
hrt, pr. 1. October
Best. Offerten bitte
wichtig
Be ist möglich
Wg
eingeführ
en 9000 Stk. Wert
e. 3 M. bei
ura. (H. 9008)
n. Wilsch.
geback
fertig
hardt für. 14/15.
und außer dem
Schübe,
rg Nr. 8.